

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 11 (1949)  
**Heft:** 1-4

**Artikel:** Di trurig Gschicht vom Heustöffu Spring  
**Autor:** Rogger, W. A.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-182495>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wille Gottes ischt, so wird s mer mögli si, euch aständig dur s Läbe z bringe, und wenn der alli weit hälfe, wie der mer versproche heit, wei mer vor de Zuekunft ned Angscht ha. Mer wei Vertroue ha zum Herrgott und zu der Muetter Gottes, und wei zuen ne bätte, as is hälfe.»

D Muetter Frank und ihri Chind sei nochem Tod vom Vatter witer bim Tannebur z Hus gsi, und de Tannebur het ne kei Huszeis meh gheusche, as Anerchennig für die langjöhri treue Dienschte vom Vatter Frank.

De Tannebur und si Frau hei au näbschtdem der Famili Frank vil Guets to, und d Muetter Frank het sech alli Müei ggä, ihri Famili ehrehaft dur s Läbe z bringe, und d Chind hein ere wacker gholfe debi.

Fritz Chneubüeler.

(Hinterländermundarr)

### Di trurig Gschicht vom Heustöffu Spring

Wüssid, de Heustöffu Kasimir Spring isch e berüemte Typ gsi under sinesgliche — en usdänkte bäumige Gumper. Är hed Chränz gha, mr hätt chönne Laubsäck fülle demit für ne währschafftli Famili — dä tusigs Spring doch au. Schier all Mändig isch si Name im «Geißreiner Intelligänzblatt» gstande und de «Heustöffusport» hed Bilder von em brocht leginewis bi alles mögliche für Glägeheite — churz und guet, dä Kasi Spring isch s Idol, das heißt de Abgott vo allne Heustöffle gsi wit und breit. Nidewunder isch är not und gar hindertsi ggumpet und hed e Rauch gha wien es Brauchömi so ne chäche, de Herr Liechtathlet!

Do einischt hed de Turnverein e Usflug gmacht, wie mr seid, e Turnfahrt ane Konkerränz uf eren andere Matte näbedra. De Spring hed schier chli höch übercho, wil är do eis gno hed und deet eis hinder d Binde ufem Wäg, was zwor e Versündigung isch gäg die gröbschte Liechtathletegrundsätz, wo im Training gältid, oder ned? Aber de Spring hed jo chönne gumpe us Begabig und nid wägeme Reglimänt — dorum mueß mr jo au nid e so i de Vorschrifte inne hocke, wie imene Laufgatter.

Item, wo sie uf e Fäschtplatz cho sind, hed üse Kasi Spring müeße gwahre, aß au si Schwoger do gsi isch, wo im andere Verein hed welle mitkonkerriere im Gumpe, verstönd — sie isch halt i de Famili gsi, die Kunscht. Aber wäge dem hed se s im Kasi enewäg nid chönne, är hed äben e Biegger gha uf e Schwoger, und das isch au nüd bsonders i mänger Famili. De Spring, e sim chline Musser, hed ganz rot afo gseh vor de Auge und dänkt, de Schwoger, dä Stümper, well är de hüt a Schatte

tue, aß r siner Läbtig ke Sonnebrand meh überchömm. Är hed nume halb glost, wo de Oberturner erklärt hed, d Strecki geug de nume so wit aß Schmale heig. Änedra vo de Sarbele sig s abheltig und läbesgföhrlech für Heustöffu. Demit isch das Wettgumpe aggange. Es sind ganz reschpäktabli Sache passiert, fascht bis a Wältrekord äne; gli no einischt isch s Kasis Schwoger dra cho. Dä hed si zsäme gno, was eim kes lusgroß verwunderet, är hed äbe de Spring ungföhr grad so guet ertreid, wie dä ihn. Also, är hed si zsäme ghuret, wien e igstuchte Zilinderhuet, hed sich e Zwick ggä und isch emel prezis zusserischt usse am Rand vo de Schmale glandet. O heie, hed das es Juhee ggä, und de Kasi hed schandeshalber im Schwoger doch müesse d Hand drücke und em gratuliere. «Ganz e nätte Gump», hed r gseid und agfange d Gälbsucht übercho vor Nid. Aber usbroche isch sie nümme ganz, losid nume. De Spring isch a Start, wien e bare Fürtüfu, hed a Schwoger und alli andere Tschumple zringelum, won em ghlatschet gha hend, dänkt und isch ggumpet — bogeswis i Heustöffuhimmel ine! Wüssid, äne unde bi de Sarbele, deet wo s abgheltet hed, isch drum e Bach verbi gloffe und i dä ine isch de Kasi sälig gheit, mit sant em goldige Sportabzeie, wo halt au nüd nützt, sobänds nid für s Schwimme isch und eine meint, är müeß z großi Sprüng mache. Es isch es trurigs Ändi gsi für e Spring, aber i de hinderblibene Heustöffle hed das öppis minder usgmacht — sie hend jo no de Schwoger gha, dä isch jo au wit ggumpet und es Talänt im Würde gsi. Sie hend im Kasimir Spring ne schöne Nochruef gschriben, feuf Spalte läng im Blettli und alles ufzellt, was är gleischtet gha hed, so wit aß mrs hed chönne i de Zitig bringe — und druf abe hend se oni witer ufseh vergässe, überm nächste Rekord vom Schwoger. Mr seid dem «Sic transit gloria mundi», das heißt i d Heustöffusproch übersetzt: «Ruem isch ne Seipfiblotere wo verspringt sobänd en andere ume Sekunde minder e Naselengi witer gumpet!»

(Gäuermundart).

W. A. Rogger, Luzärn.

### s Läbe

s Läbe ischt e Bordi Holz:  
De eint, de dunkt si schwär.  
De ander lauft und springt dermit.  
So liecht dunkt s ihn und lär.

s Läbe ischt e Rollschuebahn:  
Es gohd nid alls grad us,  
Es chund ufs mol e böse Rank,  
Und du chondsch nümme drus.

s Läbe ischt e chlini Uhr:  
Uf einisch stohd si still,  
Und uf dis Läbe gäb i dir  
Bigopp de nümme vil.

Und wie du öppe d Bordi treisch,  
Und wie du dich chausch bücke,  
So cha dir s Läbe alles gä —  
s cha fähle und s cha glücke.

Xaver Bucheli.